



Korruption aufdecken durch Investigativjournalismus

Einleitung

Transparenz und Partizipation sind wirksame Strategien, um Korruption entgegenzuwirken. Durch Hintergrundrecherchen und Aufdeckungen nimmt investigativer Journalismus eine wichtige Kontrollfunktion der Gesellschaft ein und schafft durch Transparenz die Grundlage für das Einfordern von Rechenschaft. Ein besonders öffentlichkeitswirksames Beispiel stellen die journalistischen Investigationen im Zusammenhang mit den Panama Papers dar. Durch diese und andere Leaks wurden jeweils große Mengen an Daten öffentlich, die Hinweise darauf enthielten, wie Hunderte von Politiker*innen und einflussreiche Akteure systematisch Offshore-Firmen nutzten, um Milliardenbeträge zu verstecken, die durch Korruption, Steuerhinterziehung oder durch andere kriminelle Aktivitäten erlangt wurden. Bei der Auswertung dieser Enthüllungen waren Journalist*innen aus allen Regionen der Welt beteiligt, die aus der Datenfülle der öffentlich gewordenen Papers, lokal relevante Ergebnisse veröffentlichten. Wirkungen können Journalist*innen nur erzielen, wenn sie über spezielle Fähigkeiten verfügen, große Datenmengen auszuwerten, Hintergrundinformationen zu recherchieren und Verbindungen herzustellen, die nationale Grenzen überschreiten. Gleichzeitig agieren viele Journalist*innen in Kontexten, in denen sie sich mit dieser Arbeit in Gefahr begeben.

Lokalen Journalismus stärken und vernetzen

Als **Sektorvorhaben Antikorruption und Integrität** sammeln und unterstützen wir Ansätze, die investigativen Journalismus in unseren Partnerländern in seinen Kapazitäten stärken. Im Mittelpunkt stehen dabei die lokalen investigativen Journalist*innen, die aus eigenem Antrieb Korruption thematisieren. In komplexen Fällen grenzüberschreitender Korruption, wenn etwa die aus Korruptionsdelikten illegal erzielten Gewinne in andere Staaten transferiert werden, sind Recherchen häufig aufwendig und erfordern Arbeitsteilung und den Zugang zu professionel-

len Netzwerken. Daher ist es sinnvoll, diese zugänglich zu machen und integrierte Recherchen zu ermöglichen, die von der Zusammenarbeit lokaler und internationaler Investigativjournalist*innen getragen werden.

Wie auch für zivilgesellschaftliches Engagement wird der Raum für investigativen Journalismus sukzessive kleiner. Dieses globale Phänomen der „shrinking spaces“ entsteht sowohl durch repressiver werdende Gesetze als auch durch direkte Angriffe auf investigative Journalist*innen. Ein bekanntes Beispiel dafür sind die sogenannten SLAPPs – *Strategic Lawsuit Against Public Participation*: Dabei werden Journalist*innen mit strategischen Klagen überzogen, um sie finanziell durch Prozesskostenrisiken sowie durch Bindung ihrer zeitlichen Ressourcen zu überfordern und einzuschüchtern. Investigative Journalist*innen benötigen Strategien und Zugang zu Ressourcen, um in einem solchen Umfeld ihrer Arbeit nachzugehen.

Genderbasierte Ansätze sind bei der Unterstützung von Investigativjournalist*innen von besonderer Bedeutung, da Journalistinnen erhöhten Gefahren ausgesetzt sind und regelmäßig geringeren Zugang zu Ressourcen haben, um sich gegen Angriffe zu wehren.

Um investigativen Journalismus und den Kampf für mehr Transparenz auf lokaler Ebene zu stärken, pilotiert das Sektorvorhaben Antikorruption und Integrität kapazitätsfördernde Ansätze mit Partnern vor Ort und arbeitet mit strategischen Partnern zusammen, die investigative Journalist*innen dabei fördern, ihre Fähigkeiten zu erweitern und regionale und internationale Netzwerke aufzubauen.

Investigate West Africa

Das Schulungsprojekt „Investigate West Africa“ richtete sich an junge frankophone und anglophone Journalist*innen aus Westafrika und Europa und wurde vom Sektorvorhaben Antikorruption und Integrität gemeinsam mit dem Globalvorhaben Bekämpfung illegaler Finanzströme (GV IFF) unterstützt.

Für das Projekt wurde von den Durchführungspartnern in Zusammenarbeit mit dem in Burkina Faso ansässigen investigativen Zentrum *Cell Norbert Zongo for Investigative Journalism in West Africa* (CENOZO) eine Gruppe von 30 Journalist*innen (darunter 15 weibliche) ausgebildet, Fälle im Bereich grenzüberschreitender Korruption und Finanzkriminalität zu recherchieren und zu veröffentlichen. Ausgewählt wurden Journalist*innen aus 18 Ländern in Westafrika und Europa. Die Trainings und Schulungen umfassten Konzepte und Analysen zu Korruption, illegalen Finanzströmen und Vermögensrückführung, Finanzermittlungsmethoden, Open-Source-Intelligence-Tools, Online-Sicherheit, Schutz von Quellen und Daten, Gendergerechtigkeit in Redaktionen sowie Rechtsschutz bei Strafverfolgung. Zusätzlich gab es Workshops zu den Themen physische Sicherheit von Journalist*innen, Faktenüberprüfung, Interviewtechniken und Fundraising für investigativen Journalismus. Mehrere Stories wurden so durch das Projekt ermöglicht und konnten in renommierten Medien mit großer Reichweite veröffentlicht werden.

Story: „Profiting from rebellion: Inside ‘blood timber’ traffickers network in Gambia“

Im Rahmen einer Recherche, die von dem Projekt „Investigate West Africa“ unterstützt wurde, gelang es einer Gruppe von Journalist*innen aus Senegal, Gambia und der Schweiz, den Handel mit Palisander für den Export in andere westafrikanische Länder durch bewaffnete Gruppen zu dokumentieren. Dazu führten sie Untersuchungen auf beiden Seiten der gambisch-senegalesischen Grenze durch. Die Story wurde im April 2022 in der gambischen investigativ-journalistischen Medienorganisation Malagen veröffentlicht und von einer Schweizer Fernsehdokumentation aufgegriffen. In Gambia entstand daraufhin eine breite öffentliche Debatte und führte zu personellen Konsequenzen für die verantwortlichen Akteure. Der Umweltminister und sein Stellvertreter legten ihre Funktionen wenig später nieder.

Journalists for Transparency (J4T)

Im Rahmen unserer Kooperationsprojekte entwickelte sich das investigative Netzwerk Journalists for Transparency aus einer Initiative der International Anti-Corruption Conference (IACC). J4T ist ein weltweites Netzwerk junger Journalist*innen, die sich mit Themen der Transparenz und Rechenschaftspflicht befassen. Ziel ist es, Nachwuchsjournalist*innen bei ihrer professionellen Entwicklung zu fördern und zivilgesellschaftliche und mediale Arbeit gegen Korruption zu unterstützen. Bis heute haben sich über 60 junge Journalist*innen aus mehr als 25 Ländern, die

vor Ort arbeiten, dem Netzwerk angeschlossen. In diesem Rahmen werden transnationale Kooperationen gebildet, um unter dem Synonym J4T ausführliche, multimediale Berichte zu produzieren.

Story: J4T Member: Rajneesh Bhandari

Der investigative Reporter aus Nepal hat 2020 das Nepal Investigative Multimedia Journalism Network gegründet. Bhandari ermöglicht und unterstützt inzwischen mehr als 400 Journalist*innen, die in Risikogebieten arbeiten, mit Sicherheitsausrüstung. Er betreut und redigierte die Arbeit des Netzwerks für die Veröffentlichung in wichtigen Nachrichtenmedien. Seine Story über Nepals tödliche Covidwelle wurde vor kurzem im Guardian veröffentlicht.

Kooperationsergebnisse

Mit Unterstützung des BMZ und der GIZ entstanden im Zuge des Kooperationsprojekts vielfältige multimedial aufbereitete Veröffentlichungen.

Im Rahmen eines J4T Stipendiums berichtete die Journalistin Sally Hayden über Korruptionsvorwürfe in einem UNHCR Flüchtlingslager. Dies löste eine Berichterstattung diverser Medien und eine Untersuchung von UNHCR aus. Nach ihrer Berichterstattung über den Schmuggel von Migrant*innen, bei dem Bestechungen oft der einzige Weg sind, um Grenzen zu überqueren, wurde sie für einen Vortrag in das Europäische Parlament eingeladen, um über den Missbrauch anvertrauter Macht, die Misere der heutigen Flüchtlingskrisen und die tödlichen Migrationsrouten in Europa zu berichten.



Flüchtlingslager Kakuma in Kenia, das Sally Hayden besuchte, um über Korruptionsvorwürfe zu berichten | ©J4T

Durch das Kooperationsprojekt wurden diverse investigative Artikel veröffentlicht, eine Podcast-Serie entwickelt, Online-Quellen zum Thema illegale Finanzströme und zur Nutzung von Datenjournalismus angeboten sowie Ressourcen und Toolkits zum Umgang mit Verleumdungsklagen gegen Journalist*innen zur Verfügung gestellt.

